

Brittnouer

Blättli



Was macht eigentlich Marlise Wüest?
Jagdlehrpfad 2023
Hauptmann Friedrich Däster

Nr. 170
Sommer 2023



Liebe Leserinnen und Leser

Das Sommerblättli 2023 ist endlich da! Kleine Randnotiz an dieser Stelle: Ich verfasse diese Textzeilen bereits im Mai. Also prophezeie ich hiermit, dass bis zum Erscheinen des Blättlis der Sommer angekommen ist. Wollen wir mal schauen, ob sich meine Voraussage auch bewahrheitet!

Wetter hin oder her; wir freuen uns, euch in dieser Ausgabe wieder spannende Geschichten und Gesichter aus dem Dorf vorzustellen. In unserer Rubrik «Was macht eigentlich...» stellen wir dieses Mal Marlise Wüest vor, ehemalige Inhaberin der Papeterie in Brittnau. Ebenfalls im Rampenlicht stehen Beat Ruf und seine kleine Brauerei.

In unserem Bericht über den «Hauptmann Friedrich Däster» entführen wir euch auf eine kleine Zeitreise, unter anderem zu den Anfängen des Sennhofs.

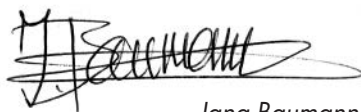
Doch wir bieten nicht nur Zeitreisen, sondern wir lüften auch Geheimnisse. Besonders Neuzuzüger in Brittnau tun sich manchmal schwer mit den ganzen Spitz-

namen, die hier in unserem Dorf geläufig sind. Wir erzählen euch, welche Personen hinter einigen dieser Bezeichnungen stecken und warum sie diese erhalten haben. Besonders dabei mitgeholfen hat «Trödu» – seht ihr, schon wieder einer!

Wer genug von alten Geschichten hat, der freut sich bestimmt über unsere Berichte vom Jagdlehrpfad oder von der Neugestaltung des Spiel- bzw. Pausenplatzes der Schule.

Aber alles möchte ich nicht vorwegnehmen. Ihr werdet noch weitere Berichte und Texte finden, die euch tiefer in unser Dorfleben eintauchen lassen. Wir hoffen, ihr freut euch genauso wie wir über die neuste Ausgabe!

Gutes und freudiges Lesen!



Jana Baumann

Inhalt

| | |
|-------------------------------|------------------------|
| 2 Radfahrer Verein | 18 Händ Sie gwösst ... |
| 4 Was macht eigentlich ...? | 22 Spitznamen |
| 8 Storchenbräu | 24 Feldschiessen |
| 10 Staudenmarkt Vogelverein | 27 Geburtstag |
| 11 Zelteinweihung Männerchor | 28 Veranstaltungen |
| 13 Neuer Spielplatz Schulhaus | 30 Bibliothek |
| 16 Jagdlehrpfad | 32 Brittnouer Saga |

BRITTNAU

17. JUNI

18. JUNI

FamilyBIKE

2023

Bereits zum 26. Mal führt der Radfahrer Verein den in Brittnau verankerten IRONBIKE durch. Weit über 1000 Teilnehmer aus der ganzen Schweiz und einige über die Landesgrenzen hinaus werden auf dem Schulhausplatz eine der vier Strecken in Angriff nehmen.

Unter dem Motto **«gemeinsam bewegen»** findet zusätzlich die Familientour statt. Familien aus jeder Region sind herzlich eingeladen. Ob mit einem normalen Fahrrad oder einem Mountainbike, die beiden Strecken 20 und 25 km bieten Eltern eine gute Gelegenheit, am Samstag oder Sonntag gemeinsam mit ihren Kindern einen Ausflug zu unternehmen. Gestartet wird zwischen 8 bis 12 Uhr. Je nach Tempo ist man in zwei bis drei Stunden wieder zurück.

Beide Strecken führen entlang der Wigger nach Altishofen, wo die kürzere Strecke über einen kurzen Aufstieg auf die Hubebene zum Verpflegungsposten führt. Die etwas längere Strecke macht eine Schlaufe am Waldrand entlang nach Nebikon Flüeggen hinauf durch den Altishofer Wald zum gleichen Verpflegungsposten Hubebene.

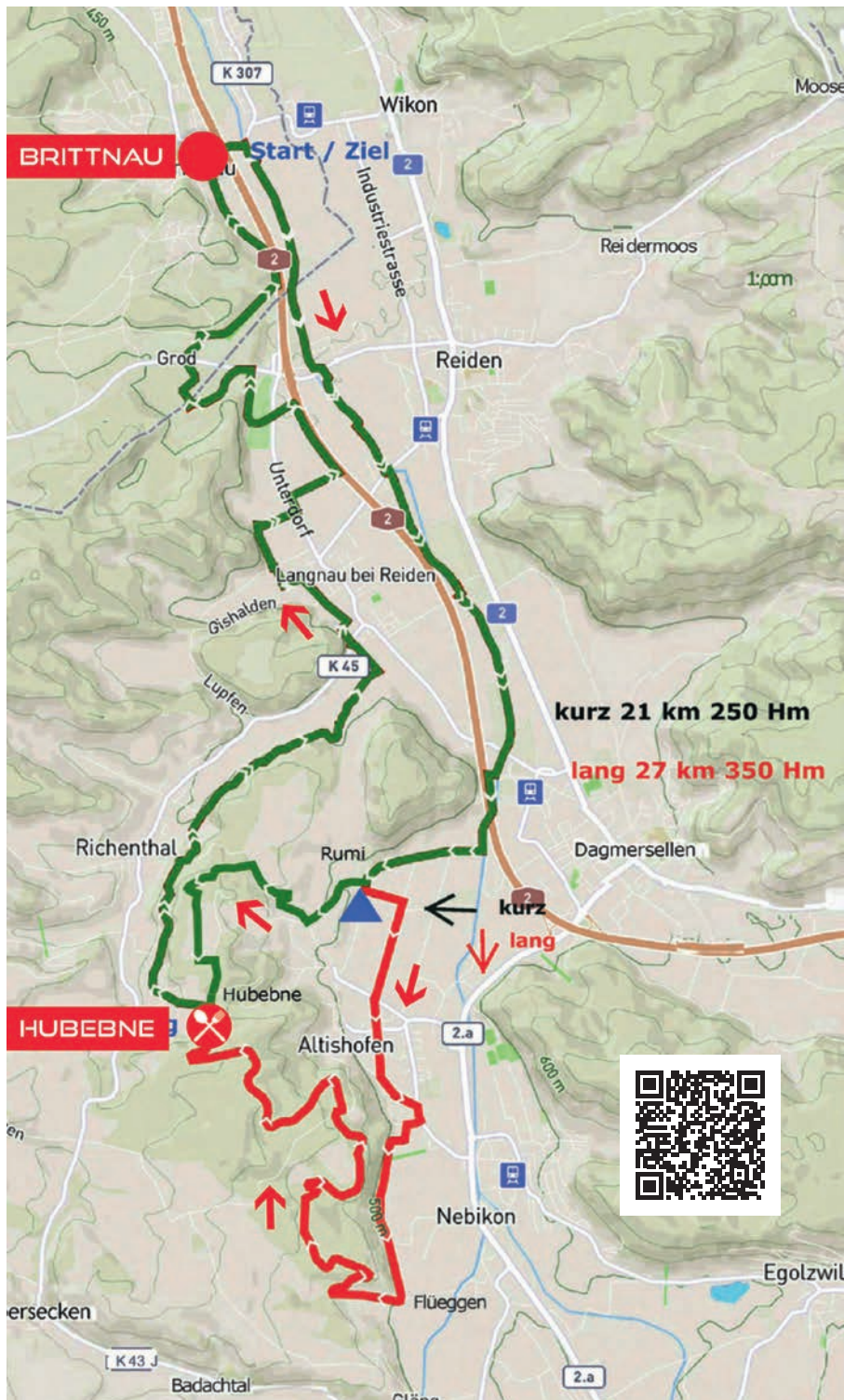


Nach einer Stärkung führt der Rückweg durch den Richtenaler Wald via Leimgrube nach Langnau und zurück nach Brittnau. Die Strecken sind gut beschildert, sodass alle den Heimweg problemlos finden.

Am Ziel bekommen die Kinder nach geantener Arbeit zur Belohnung eine Medaille. Und für alle wartet natürlich die traditionelle Portion Pasta, die als Dankeschön gratis verabreicht wird.

Der Verein freut sich auf eine rege Teilnahme. Also: Datum reservieren und die Kette schmieren.

*Text: Kurt Hofmann
Bild/Illustrationen: zVg*



Was macht eigentlich... Marlise Wüest?

An einem wechselhaften Aprilabend besuchte ich Marlise Wüest zuhause, um etwas mehr über sie und ihre Geschichte zu erfahren. Nach einer ausgiebigen Gartenführung durfte ich es mir bei Kaffee und selbstgebackenen Nussröleli in ihrer Stube gemütlich machen. Auffallend waren die vielen Fotos von ihren Kindern und Grosskindern. «Ja, ich habe fast keinen Platz mehr für weitere Bilder, aber ich erfreue mich jeden Tag daran», lachte sie.

Geboren ist Marlise im April 1951 als jüngstes von drei Kindern im Hinterriedtal in Zofingen. Ihre Eltern Jakob und Emma Leu besaßen ein Haus mit Umschwung nahe am Wald. Mit ihren zwei Schwestern und den vielen Kindern aus der Nachbarschaft verbrachte Marlise viel Zeit in der Natur und im Wald. Trotz ihres langen Kindergarten- und Schulweges ging Marlise sehr gerne zur Schule in Zofingen. Erst ab der dritten Klasse durften sie das Velo benutzen. Ihre Eltern besaßen kein Auto. So machten sie die Ausflüge mit dem Zug, was für alle Beteiligten immer ein grosses Highlight war. Als Marlise die Oberstufe besuchte, war ihr Berufswunsch bereits da – sie wollte Verkäuferin werden. Bei Fräulein Ingold in Brittnau bekam die junge Marlise Leu die Lehrstelle zur Papeterie-Verkäuferin.



Die Lehrzeit von 1966 bis 1968 hat Marlise als sehr angenehm in Erinnerung. Fräulein Ingold war eine liebevolle Ausbilderin und Chefin. Nach ihrer zweijährigen Ausbildung zur Papeterie-Verkäuferin (heutige Detailhandelsfachfrau) verliess Marlise Brittnau und fand in Bern im berühmten LOEB eine Anstellung. Den Arbeitsort, aber nicht den Kanton, hat Marlise nach einem Jahr gewechselt. In Gstaad arbeitete sie wieder in einer Pa-



Marlise Wüest in der Papeterie

perie. «Mit einer Kollegin hatten wir dort eine Mädels-WG und das war eine tolle Zeit», erinnert sich Marlise zurück. «Gstaad war auch schon in dieser Zeit [1971] relativ touristisch. So war es von Vorteil, wenn man die englische Sprache beherrschte. Eine Kollegin aus Gstaad fragte mich, ob ich Lust habe, sie nach England, genauer gesagt auf die Insel Jersey, zu einem Sprachaufenthalt zu begleiten. Dort arbeiteten wir in einem Hotel und besuchten die Sprachschule. Ich lernte dort auch Auto fahren.» «Was? In England? War das nicht sehr schwierig, auf der 'falschen' Seite Autofahren zu lernen?», fragte ich etwas ungläubig. Marlise lachte los. «Ach was, Jersey war eine kleine Insel, und zu dieser Zeit gab es noch nicht so viel Verkehr wie heute.»

Wieder zurück in Gstaad, stand auf einmal ihr zukünftiger Mann Heinz Wüest im Laden. Heinz war im Dienst in Sion eingeteilt und besuchte *seine* Marlise.

Heinz und Marlise kannten sich eigentlich seit Geburt. Heinz war ganze acht Tage älter als Marlise, und ihre beiden Mütter lagen beide nach der Geburt im selben Spital. So hatten sie durch ihre Eltern immer mal wieder losen Kontakt. «Er sagte immer, das merke man schon, dass er acht Tage älter sei», erinnert sich Marlise mit einem verschmitzten Lächeln.

Die beiden heirateten im Juli 1976 in Zofingen bei wunderschönem Wetter und bezogen ihre erste gemeinsame Wohnung in der Glurlimatt. Ab 1. Oktober 1976 war Marlise Wüest stolze Inhaberin der Papeterie an der Dorfstrasse 16 in Brittnau. Sohn Christoph kam im Juni 1977 zur Welt. Drei Jahre später machte Tochter Karin das Glück der Familie Wüest komplett. Auch mit Kind und Kegel war die Ladenführung ganz in Marlises Händen. Mit jeweils einer Lehrtochter und der Hilfe ihrer Schwiegermutter schaffte sie ein Pensum von 100%. «Beide Kinder

wuchsen quasi im Laden auf. Zum Zmit-tag durften wir zu meinen Eltern ins Riedtal fahren. Die Papeterie lebte von einer grossen Stammkundschaft. Nicht nur Stifte, Füllfeder, Bücher und Spielwaren, auch Raucherwaren verkauften sich sehr gut. Letzteres war aber mit der Zeit immer rückläufiger.»

1987 zog Familie Wüest ins Eigenheim am Lindacker. Marlises Mann Heinz war neben seinem Beruf als technischer Kaufmann in seiner Freizeit ein leidenschaftlicher Car-Chauffeur, wodurch die ganze Familie ab und zu in den Genuss einer Ferienreise kam, wie zum Beispiel im Jahr 1992 ans Nordkap.

«Mit den Jahren merkte ich immer mehr, dass mir die Motivation fehlte, den Laden zu führen. Die Stammkundschaft war nicht mehr vorhanden, und das Konsumverhalten der Menschen veränderte sich. So entschloss ich mich schweren Herzens, den Betrieb im Jahre 2005, nach 30 Jahren, zu schliessen und mich neu zu orientieren. Acht Lehrtöchter aus dem Dorf Brittnau, mit einer Ausnahme, bildete



ich zwischen 1977 und 1992 eigenhändig aus. Dies hat mir immer grosse Freude bereitet, und darauf bin ich auch etwas stolz!», so Marlise Wüest.

Herumsitzen war noch nie etwas für Marlise. So kam sie zum Mahlzeiten-dienst Rothrist. Bis heute verteilt sie an gewissen Tagen den Senioren und Seniorinnen die Mahlzeiten. Seit dem Tod ihres Mannes Heinz ist Marlise ein aktives Mitglied in vielen Vereinen und Institutionen, sei es als Ortsvertreterin der Pro Senectute, im Lismi-Chränzli, im Trachtenclub Oftringen oder bei den Rosenfreunden Aargau. Auch als Hilfslehrerin beim





Blick von der Dorfstrasse Richtung Papeterie

Projekt *Generationen im Klassenzimmer* hilft sie einer Lehrperson 4 Lektionen pro Woche beim *Textilien Werken*. Zuhause gibt es für Marlise auch immer etwas zu tun; sei es in ihrem liebevoll angelegten Garten oder im grossen Haus. Zudem verbringt sie sehr gerne Zeit mit ihren vier Grosskindern. Wenn sie daneben noch Zeit hat, geht sie ihren Leidenschaften fürs Stricken, Klöppeln und Kaligraphieschreiben nach.

Auch das Reisen ist Marlises neue, alte Leidenschaft. 2007 entschloss sie sich für einen weiteren Sprachaufenthalt in England. In Paignton besuchte sie eine Ü50-Schule und freundete sich schnell mit einer anderen Schweizerin aus Hergiswil an. Die beiden Damen verstanden sich von Anfang an prächtig, und so ging es

keine zwei Jahre, bis die nächste Reise geplant wurde: 2009 von Zürich nach Kanada in die Rocky Mountains – eine wunderschöne Rundreise. Was für ein Abenteuer! Drei Jahre später ging es auf nach Alaska ins Yukongebiet. «Was, du warst schon mal in Alaska?», staunte ich mit grossen Augen. «Hat es dir gefallen?» «Und wie, es war eine unglaublich beeindruckende Reise. Ich würde sofort wieder gehen.»

Ich bewundere Marlises grossen Elan und ihre Vielseitigkeit und wünsche ihr von ganzem Herzen alles Gute und noch viele tolle Erlebnisse und Begegnungen. Vielen Dank für deine Zeit!

*Text: Martina Schärer-Müller
Fotos: Jessica Renold, zVg*



Die Brittnouer Mikro-Brauerei

«Gurgelischmeichler», «Läberlifrässer» oder «Rednex» sind, ob man es glaubt oder nicht, keine blossen Fantasiewörter. Hinter den entsprechenden Etiketten verstecken sich drei Exemplare aus der mittlerweile grossen Bierhistorie vom Brittnouer Bierbrauer Beat Ruf.

Der Bierliebhaber war früher immer auf der Suche nach speziellen Bieren, die sich von den 08/15-Marken in den Läden unterschieden. Doch das erwies sich teilweise als eher schwierig. Vor etwa acht Jahren fasste er einen Entschluss und begann, seine eigenen Biere herzustellen. Der heute 56-jährige startete damals

mit einem Kurs und sogenannten «Starter-Kits», die den Einstieg in die Bierbraukunst erleichtern sollen. Noch heute schwärmt er davon, dass sein erstes selbstgebrautes Bier das beste der Welt war! Dieses konnte er allerdings seither nie wieder reproduzieren. Dieses Bier entstand damals noch in seiner Garage. Zwischenzeitlich konnte er aber expandieren und zog mit seinen Braukesseln ins alte Schlachthaus von Trudi Lerch ein.

Auch wenn Beat Ruf das Bierbrauen als Hobby betreibt, konnte er sich einige Vertriebsstandorte sichern. So bieten beispielsweise die Gasthöfe zur Fennern und zur Sonne sowie das Pan Café Restaurant und das Restaurant Kastanienbaum die Biere des «Storchenbräus» in ihrem Sortiment an.

Auch wenn Beat ein paar seiner Biere regelmässig braut, probiert er auch gerne Neues aus. So konnten auch schon Vereine oder Privatpersonen für spezielle Anlässe Biere bei ihm brauen (lassen), die dann eine eigene Etikette erhielten und spezifisch hergestellt wurden. Echte Unikate also! Seit ein paar Jahren klebt er als Erinnerung eine Etikette der neuen Biere an seine Wand – das ist mittlerweile eine beachtliche Sammlung!

Bei der Entwicklung neuer Sorten ist es Beat immer wichtig, dass er seine Biere selbst gerne trinkt. Wenn man sein bishe-

Bierbrauer Beat Ruf





Diplome, die das «Storchenbräu» an den jährlichen Beer-Contests erringen konnte



Die «Ruhmeshalle» der bisher gebrauten Biere

riges Sortiment anschaut, kann man seine Zuneigung zu belgischen Bieren erahnen. Dadurch entstand auch eine seiner stärksten Sorten, der «Drunken Stork» – betrunkenener Storch. Mit fast 10% Vol. haut das selbst unsere grössten Störche im Dorf um. In unserer Winterausgabe 2017 (Blättli Nr. 150) durften wir Beat bereits durch den gesamten Bierbrau-Prozess begleiten. Dieser Artikel geht ausführlicher auf die einzelnen Arbeitsschritte ein. Wer sich also vertiefter mit der Materie auseinandersetzen möchte, weiss nun, welche Pflichtlektüre es zu lesen gilt und an welchem Schlachthaus er oder sie anklopfen muss. Wir wünschen Beat Ruf weiterhin viel Erfolg und Spass bei seiner Brauerei!

Auf Wiedertrinken!

Text: Jana Baumann
Bilder: Jessica Renold, zVg



Staudenmarkt Natur- und Vogelfreunde

Der Natur- und Vogelschutzverein Brittnau setzt sich auf verschiedenste Weise für die Natur in der Gemeinde ein. Unter anderem wird vom Verein beim Haldengutweiher jedes Jahr der Schilfgürtel zurückgeschnitten, um der Verlandung Einhalt zu bieten.

Schon seit Jahrzehnten kann man in den Gartencentern viele ausländische Blumen, Sträucher und Stauden kaufen. Diese verdrängen in unseren Gärten immer mehr die einheimische Artenvielfalt. Der Natur- und Vogelschutzverein Brittnau setzt sich dafür ein, dass wieder vermehrt einheimische Sträucher und Stauden in unseren Gärten gepflanzt werden. Diese sind nicht nur eine Zierde, sondern bieten auch Unterschlupf und Nahrung für viele Vogel- und Insektenarten.

Am 22. April fand auf dem Schürberg auf dem Areal der Baumschule und Gärtnerei «Pflanzen und Gefässe» von Patrick Graber der 6. Pflanzen- und Stauden-

markt statt. Schon am Morgen und bis zum Schluss fanden viele Naturfreunde den Weg zum Markt, und es wurde rege diskutiert und Erfahrungen ausgetauscht. Zum Verkauf stand ein breites Sortiment an Blumen und Stauden. Glockenblumen, Küchenschelle und Kuckuckslichtnelke bringen wunderbare Blau-, Violett- und Rosatöne in den Garten. Bei den Sträuchern waren es Heckenkirsche, Schwarz-



von links: Christian Wüest, Patrick Graber, Peter Hartmann, Urs Wälchli und Samuel Wagner



dorn, Hundsrosen, Schneeball und viele weitere, die sowohl im Topf als auch wurzelnackt angeboten wurden.

Ich hoffe, der Staudenmarkt hat sich für die Naturfreunde gelohnt, und es blühen und gedeihen nun in den Brittnauer Gärten wieder vermehrt einheimische Pflanzen. Ich habe mich auf jeden Fall nach dem Markt dafür entschieden, unsere Töpfe rund ums Haus damit zu bestücken und hoffe, dass die Vögel und Insekten Freude daran haben!

*Text: Alice Kohler
Foto: Jessica Renold*

Zelteinweihung Männerchor Brittnau

Waren Sie, liebe Leserinnen und Leser, auch schon einmal im Zelt des Männerchors, das jeweils auf dem Hausplatz von Stefan Däster an der Wigger wäh-

rend der Fasnacht steht? Eben dieses Zelt, dessen Besitzer bis anhin Werner Kunz, Mitglied des MC Brittnaus, war, konnte der Männerchor erwerben, da Werner sein Domizil ins Tessin verlegt hat.



*Kurt Iseli und Marcel Bieri
beim Zubereiten der Militärkäseschnitten*

Damit alle das Zelt bestaunen können, lud der Männerchor am 22. April zur Einweihung ein. Erfreulicherweise kamen die Leute in Scharen, um wieder einmal einen gemütlichen Abend mit Freunden und Bekannten zu geniessen. Ich denke, das hat man während der Pandemiezeit sehr vermisst!

Zu essen gab es feine Militärkäseschnitten, und falls man noch etwas Süsses wollte, konnte man einen Nussstengel zum Kaffee geniessen. Zum Glück war dem Män-



nerchor das Wetter hold. Es regnete nur am Anfang ein wenig. So konnten diejenigen Gäste, die im Zelt keinen Platz fanden, im Freien ihre Käseschnitte genießen. Im gut gefüllten Zelt herrschte eine emsige und gemütliche Atmosphäre.

Für Unterhaltung sorgte zuerst das 12er-Chörli Luzernerland, dann spielte Brönzstoff Brittnau, und schlussendlich sorgten die Altgugger noch für Stimmung.

Um 20 Uhr gab der Präsident Kurt Gerhard bekannt, dass es leider keine Käseschnitten mehr gebe. Sie hätten nie damit gerechnet, dass so viele Gäste kommen. Es wurden sage und schreibe 400 Käse-

schnitten herausgegeben. Aber es freute den MC natürlich sehr, dass so viele Leute den Weg zu ihnen gefunden hatten.

Der Stimmung tat dies keinen Abbruch. Da auch noch Barbetrieb herrschte, wurde es sicher spät, bis die Letzten nach Hause gingen. Es war auf jeden Fall ein sehr gelungener Anlass, der nächstes Jahr wieder stattfindet wird.

Falls Sie das Zelt, das maximal 18x8 Meter misst, mieten möchten, können Sie dies unter info@mc-brittnau.ch oder telefonisch bei Kurt Gerhard, Mühlackerweg 2.

Text: Alice Kohler, Fotos: Jessica Renold



Neugestaltung Spielplatz



Besonders den Eltern und Grosseltern unter unseren Lesern, die regelmässig einen Spaziergang über den Schulhausplatz unternehmen, ist die Baustelle auf dem Spielplatz vor der Turnhalle ab dem 30. Januar aufgefallen. Bereits vor einigen Jahren fällte der Gemeinderat zu-

sammen mit der Schulleitung den Entschluss, den Spielplatz zu erneuern. Die Spielgeräte waren langsam in die Jahre gekommen und entsprachen teilweise auch nicht mehr den geltenden Sicherheitsbestimmungen. Aus diesem Grund startete schliesslich im Mai 2021 die

Neuer Schulhaus Spielplatz



Planung für den Umbau des Spielplatzes. Beteiligt an dieser Planung war ein Gremium aus Gemeinderat, Schule sowie aus einem Landschaftsarchitekten in beratender Funktion. Nach erfolgter Planung galt es für die Sparten Gartenbau, Spielgeräte, Malerarbeiten, Tribüengeländer sowie Sonnen- und Regenschutz verschiedene Offerten einzuholen. Diese gingen dann auch zahlreich ein und es wurde über die Vergabe der Arbeiten entschieden. Am 30. Januar, mit Beginn der Sportferien, rückten die Baumaschinen an, und es wurde damit begonnen, den alten Spielplatz abzureissen und den neuen Stück für Stück aufzubauen. Viele Schaulustige besuchten in der Zeit bis zum 6. April, der Fertigstellung des Spielplatzes, die Baustelle. Inzwischen haben bereits viele Kinder den neuen Spielplatz ausprobiert und eingeweiht. Am 8. Mai 2023 in der grossen Pause folgte noch

die offizielle Einweihung des Spielplatzes und die Übergabe an die Schülerinnen und Schüler durch Gemeinderätin Karin Peter. Doch noch ist der Umbau nicht ganz abgeschlossen. Die Planung für den zweiten Teil der Spielplatzerneuerung wurde gerade gestartet und wird im Laufe des Jahres noch konkretisiert. Geplant ist, dass der Gemeinderat im November 2023 die Bevölkerung über die genauen Pläne informiert. Ausgeführt soll der zweite und letzte Teil der Erneuerung dann im Jahr 2024 oder eventuell 2025 werden.

Bis dahin wünschen wir allen Kindern viel Freude am neuen Spielplatz und viele lustige, spannende und aufregende Spielstunden.

Text: Susanne Schenk

Fotos: zVg, Lina & Miguel Jimenez

Alle Informationen zur Schule
finden Sie auf unserer Homepage

www.schule-brittnau.ch





Jagdlehrpfad der Jagdschule Bertschinger

An den vielen parkierten Autos entlang der Mättenwilerstrasse war klar, dass der Jagdlehrpfad der Jagdschule Bertschinger auf der Rossweid ziemlich sicher gut besucht war. Zahlreiche (angehende) Jägerinnen und Jäger mit ihren Familien besuchten den einzigartigen Jagdlehrpfad der Schweiz. Zu bestaunen gab es unter anderem viele einheimische Tierpräparate, Gewehre, verschiedene Arten Pflanzen und Gehölzer, zahlreiche Hunderrassen und auch Harthölzer mit verschiedenen «Verbisspuren» des Wildes. Die Jagd beinhaltet viele Bräuche. Das erlegte Tier wird mit einem «Bruch» (abgebrochener Tannenzweig) geehrt. Die sogenannten «Brüche» dienen den Jägern untereinander auch als Markierung

auf dem Waldboden bei einer Wildsichtung. Als «Brüche» dürfen nur 5 verschiedene Gehölzer verwendet werden. Der Jäger muss sie von Hand abbrechen und dann dem Geschlecht des erlegten Tieres entsprechend platzieren.

Auch der seit 25 Jahren passionierte Jäger und heutige Schulleiter der Jagdschule Bertschinger, Heinz Käser, war «baff» über den Ansturm. «So viele Leute hatten wir noch nie, das freut uns ausserordentlich!» «Was genau macht euren Anlass denn so besonders?», wollten Eve und ich von Heinz wissen. «Dieser Jagdlehrpfad bietet primär den Jungjägern eine Prüfungsvorbereitung. Als Jungjäger bezeichnet man die auszubildenden Jä-

gerinnen und Jäger, die die offizielle Jagdprüfung noch nicht absolviert, respektive bestanden haben. Hier können sie den Stoff, den sie im letzten halben Jahr in der Jagdschule gelernt haben, bei einer Art schriftlicher 'Probepfung' anwenden und repetieren. Die Prüfung steht dann je nach Kantonzugehörigkeit zwischen Mai und Juni an. Robert Bertschinger hat diesen Lehrpfad vor über 30 Jahren ins Leben gerufen, und bis heute wird er rege genutzt, wie man an den vielen Besuchern sieht.»

«Die Jägerei ist sehr vielseitig. Wir möchten der Bevölkerung die moderne Jägerei näherbringen und den Ruf des schiesswütigen Mannes im grünen Rock auch etwas abstreifen. Für Jäger ist die Jagd selbst nur ein kleiner Teil. Viel mehr sind wir Jäger im Wald und auf der Wiese bei der Hege und Pflege der Flora und Fauna anzutreffen. Auch wird das Wild mit grossem Respekt behandelt, und wir zollen jedem erlegten Tier grossen Tribut. Erfreulich ist, dass vermehrt Frauen in

Jagdgesellschaften eintreten und die Jagdprüfung absolvieren.» Damit das Motto «Jagd schützt und nützt» auch weiterhin hoch gehalten werden kann, freut sich Heinz Käser über die vielen angehenden Jägerinnen und Jäger.

Bei einem Gläsli Weisswein und einem feinen Zmittag liessen wir den interessanten Besuch bei der Jagdschule Bertschinger auf/in der Rossweid ausklingen.

Weidmanns Dank an Heinz Käser und sein Team für die uns geopferte Zeit und für ihr Engagement!

*Text: Martina Schärer/Evelyne Rieder
Fotos: Jessica Renold*



Die fleissigen Gastgeberinnen Katharina Bertschinger und Annelise Gerhard



Auch Köbi Gerhard besuchte den Jagdlehrpfad

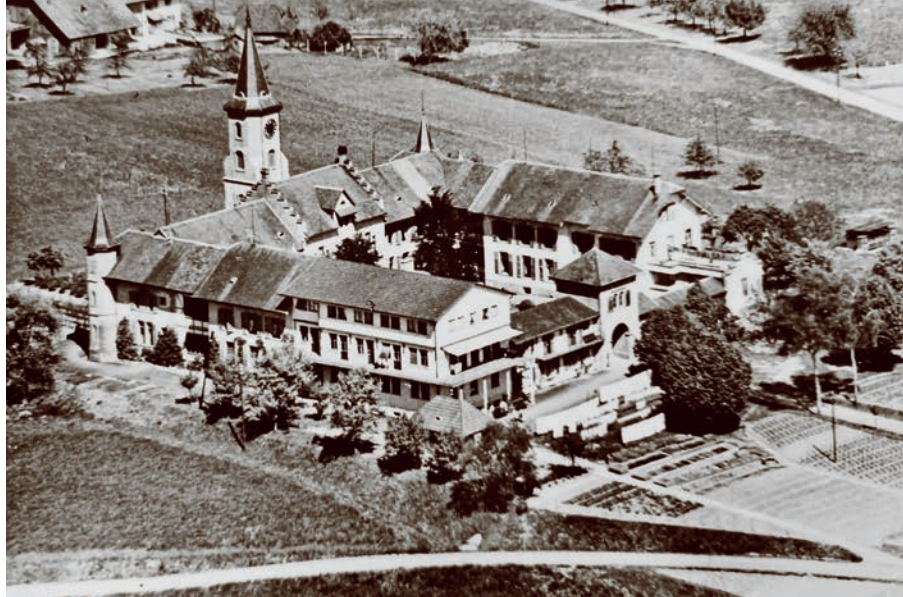
Händ Sie gwösst... Hauptmann Friedrich Däster – vom Geizhals zum Wohltäter



Das Pflegeheim Sennhof kann dieses Jahr seinen 125. Geburtstag feiern. Auch viele Brittnauer verbringen ihren Lebensabend in diesem liebevoll umgebauten, in einer wunderschönen Landschaft liegenden Pflegeheim. Gegründet wurde der Sennhof von Friedrich Däster. Noch heute hängt ein Bild zum Gedenken an den Gründer und Geldgeber in der «Dästerstube» des Pflegeheims. Aber wie ist es überhaupt zu diesem Bauwerk gekommen, und wer war der Brittnauer Friedrich Däster?

Die Dästers sind ein Bürgergeschlecht der Gemeinde Balzenwil. Friedrichs Vorfahren wohnten in einem Gehöft mit dem Namen «Saal», von daher nannte man die Familie mit ihrem Dorfnamen «Saaler». Der Urgrossvater von Friedrich zog 1760 auf den Bauernhof Sennhof, der auf Brittnauer Boden steht. Friedrich selber war der jüngere Sohn von Jakob und Anna Däster-Dätwyler, die ihm und seinem Bruder Jakob ein reiches Erbe in Liegenschaften und Kapital hinterliessen. «Saaler-Fritz», von dem in diesem Bericht vor allem die Rede sein soll, wurde am 22. April 1831 geboren. Er besuchte die Schule in Brittnau, später ein Privatinstitut. Nach einem Aufenthalt im Welschland arbeitete er auf dem väterlichen Besitz und übernahm früh verschiedene Ämter und Ehrenstellen. Nach dem Tod des Vaters legte er alle Ämter nieder, um sich ganz der Verwaltung seiner Güter zu widmen. Im Militär erreichte er den Grad eines Hauptmannes der Infanterie, weshalb man ihn allgemein «Hauptmann Däster» nannte.

Die Brüder Friedrich und Jakob, die beide ledig blieben, waren bedacht darauf, den Besitz der Eltern nicht nur sorgsam zu verwalten, sondern auch fleissig zu vermehren. Das war ihre wichtigste Aufgabe.



Sie lebten ausserordentlich bescheiden und führten einen knausrigen Lebenswandel. Auch ihre Haushälterin Maria Schärer, «Saaler Marei» genannt, war überaus sparsam und führte ein strenges Regiment. Ihre Anspruchslosigkeit soll sogar jene ihrer Dienstherrn übertroffen haben. Das Essen, das sie für sich und die beiden Brüder jeweils zubereitete, entsprach dem armer Leute. Die Brüder bewirtschafteten nur einen kleinen Teil ihres Landes, das meiste verpachteten sie. Der Viehbestand der Gebrüder Däster war im Vergleich zur Grösse ihres Hofes gering. Neben den vier Zugochsen standen fünf Kühe und etwas Jungvieh im Stall. Getreide bauten sie nur wenig an, zur Erntezeit beschäftigten sie gegen ein kleines Entgelt einige Tagelöhner. Da sie als Selbstversorger fast keine Ausgaben hatten, müssen die eingegangenen Pacht- und Kapitalzinsen das Vermögen rasch vergrössert haben. Ihre Geldpolitik war ebenso geschickt wie rücksichtslos. Es wurde ihnen nachgesagt,

dass sie bloss 80 % der von ihnen gewährten Darlehen ausbezahlten, diese aber zu 100 % verzinst und zurückbezahlt werden mussten. Ihre Schuldner wollen später aus dem Läuten der Turmglocke im heutigen Pflegeheim die Worte «achtzig-für-hundert» herausgehört haben.

Der frühe Tod des Vaters und der leidvolle Abgang des 1886 an Lungenkrebs verstorbenen Bruders veranlasste Friedrich Däster, sich zurückzuziehen. In der Einsamkeit muss er wohl über die Vergänglichkeit des Irdischen nachgedacht haben, und so reifte der Entschluss, etwas zu seiner Ehre für die Nachwelt zu hinterlassen. Als erstes spendete er seiner Wohngemeinde Brittnau die heute noch bestehende Abdankungshalle im Friedhof Feld, einen Leichenwagen und 2000 Franken für einen Lehrpensionsfonds. Deshalb wurde ihm von der Ortsbürgergemeinde am 13. März 1887 das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Nun reifte in ihm der Entschluss zu einer weitaus umfangreicheren Vergabung. Entscheidend war wohl auch, dass Bernhard Lerch, der «Moskauer» genannt – da er dort als Fabrikant zu Reichtum gelangt war – 1887 bis 1899 insgesamt 230'000 Franken an den Bau des Bezirksspitals Zofingen spendete. Er dachte wohl: was ein Lerch kann, kann ein Däster erst recht....

So erfolgte 1892 die Schenkung seines ganzen Vermögens zur Gründung einer Rettungsanstalt, in der «arme, verwaahlte, aber bildungsfähige Knaben» ein Heim und angemessene Erziehung finden sollten. Trägerin des Werkes war die Kulturgesellschaft des Bezirks Zofingen. Nun gab es 1892 im Saal des Gasthof Sternen in Zofingen eine ausserordentliche Generalversammlung, wie es die Kulturgesellschaft beschlossen hatte. Der Saal war gedrängt voll, so dass nicht alle sitzen konnten. Nur Hauptmann Däster fehlte. Obwohl er zuerst zugesagt hatte, blieb er dann doch auf dem Sennhof.

Der Brittnauer Pfarrer Eugen Weber, auch Mitglied in der Sennhofkommission, schloss mit einem Gedicht zu Ehren von Friedrich Däster: **«Nicht um Sie zu loben – hab' ich angehoben. Nicht um Sie zu loben, schliesse ich. Doch um Sie zu ehren, darf mein Glas ich leeren, Hauptmann Däster, und Gott segne Dich!»**

Dass die Bausitzungen in der Wohnung von Friedrich Däster stattfanden, zeigte, dass er sich stark engagierte und auch mitreden wollte. Er drängte darauf, mit dem Neubau möglichst rasch zu begin-

nen. Leider verzögerte eine Krankheit des Architekten die Fertigstellung der Pläne. Im Vorstand wollte man nur das Hauptgebäude erstellen und dann den Anstaltsbetrieb in einem bescheidenen Rahmen aufnehmen. Da war Friedrich Däster aber gar nicht einverstanden. Alles, was er geplant hatte, sollte nun auch verwirklicht werden – und zwar nach seinen Ideen! Vor allem die drei Türme waren ihm wichtig. So entstand dann 1896 der Sennhof, wie ihn Däster haben wollte. Der Stifter freute sich über sein Werk und vor allem über die drei Glocken im Turm, die die Namen «Glaube», «Hoffnung» und «Liebe» trugen. Das war sein ganz persönliches Geschenk. Die Vorstandsmitglieder hatten einiges auszuhalten, eigene Ideen waren nicht erwünscht, und sogar im Jahresbericht wurde der «eigenartige und schwierige Verkehr mit Hauptmann Däster» erwähnt. Als der anfängliche Betrag für die bauliche Gestaltung doch nicht reichte, sagte er jeweils «I ha de no es Truckli uf em Lade obe, wenn's pressiert...»

Dennoch holte die Vergangenheit den ehemals knausrigen Kauz ein. Angesichts der Schenkung Friedrich Dästers an seine Stiftung, die schlussendlich einen Gesamtbetrag von über 800'000 Franken betrug, was zu dieser Zeit eine enorme Summe war, wurde der Gemeinderat Brittnau langsam stutzig. Die Gebrüder Däster hatten nämlich «nur» 200'000 Franken versteuert. 1895 einigten sich die Parteien in einem Vergleich zu einer Strafsteuer von 30'000 Franken. Auch das war in der damaligen Zeit ein riesiger

Betrag. Damals betrug der jährliche Steuerertrag der Einwohnergemeinde Brittnau nur 12'000 Franken.

Friedrich Däster erlebte die auf den 1. Januar 1898 vorgesehene Eröffnung seiner Anstalt nicht mehr. Er starb am 21. November 1897 an seinem Krebsleiden. Am 3. Januar 1898 zogen die ersten zehn Knaben ein. Im Gesamten fanden im Laufe von drei Jahrzehnten über 350 Knaben und Jugendliche im Sennhof ein Heim nach der Schenkungsurkunde: «durch liebevolle und freundliche Behandlung, durch Bekämpfung der bösen Neigungen und Hebung des sittlich-religiösen Gefühls, durch gute Schulbildung und durch Betätigung in Haus und Feld». Eine feste Ordnung bestimmte den Ablauf des Tages von der Tagwache (5.30 Uhr) bis zum Schlafengehen (21.00 Uhr). Tagsüber waren die Buben nach einem bestimmten Plan entweder in der zur Anstalt gehörenden Landwirtschaft beschäftigt oder besuchten den Unterricht. Aber auch für Spiel und Erholung fand man Zeit.

Mit den Jahren tauchten immer wieder finanzielle Probleme am Horizont auf. Nachdem die Anstalt eine Zeitlang vom Zerfall bedroht war, wurde sie in den 30er Jahren in ein Altersasyl für Knechte und Mägde umgewandelt. In den 70er Jahren entstand ein kantonales Krankenhaus, das vor allem pflegebe-

dürftige, betagte Menschen aufnahm. Heute ist es ein Alters- und Pflegeheim mit 2018 neu eröffneter Demenzabteilung. Der Sennhof-eigene Friedhof ist ein kleiner, stiller Park, der im Jahre 1935 am «Däster-Gedenktag» am 22. April (seinem Geburtstag) eröffnet wurde. Dort steht auch das Grab und der Gedenkstein von Hauptmann Däster. 2011 ist der Friedhof vom Heimleiter Urs Schenker wieder aktiviert worden.

Zum Jubiläum des Sennhofs wird das Freilichttheater «Vo ganzem Härze» aufgeführt. Text und Regie führt Nicolas Russi in Anlehnung an die Novelle «Der Wohltäter» von dem aus Zofingen stammenden Schriftsteller Walther Siegfried. Der schrieb die Geschichte 2 Jahre nach dem Tod von Friedrich Däster. Obwohl nie ausgesprochen, wussten alle, dass der Geizhals Fritz Däster das Vorbild zu dieser Geschichte war.

Ich möchte mich herzlich bedanken für die Mithilfe bei meiner Recherche bei Benno Meier, Museum Brittnau, und Urs Schenker, Heimleiter Sennhof.

Text: Karin Wüest

Fotos: zVg

Die Quellen sind aus den Büchern BALZENWIL, Festschrift zum 800-Jahr-Jubiläum von Klaus Plaar – Dichtung und Wahrheit, Jahr 2000 von verschiedenen Autoren u. Kurt Buchmüller – 100 Jahre Sennhof Vorderwald von Rudolf Weber.



SPITZNAMEN

Mindestens einen Übernamen hat wohl jede Person und sei es nur, dass aus dem Vornamen Christian ein Chregu wird. Spitznamen existieren, seit es Namen gibt. Jeder benutzt sie im Alltag, ohne dass es ihm bewusst ist. Spitznamen ergeben sich meist spontan aus einem Augenblick, einem Ereignis oder aus einem charakteristischen Merkmal eines Menschen. Bei einigen Personen fragt man sich sogar: «Wie heisst denn der eigentlich mit richtigem Namen?». Oftmals werden Spitznamen auch familienintern weitergegeben oder es ergeben sich ähnliche Spitznamen für Familienmitglieder. Auch in Brittnau sind solche Spitznamen höchst beliebt. Aus diesem Grund möchten wir Ihnen hiermit mal einige Brittnauer und deren Spitznamen vorstellen. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen!

Text: Tamara Kunz/zVg, Fotos: Jessica Renold/zVg



Alessandro und Gabriele Gioiello

BARILLA & BUITONI

Als Alessandro in die 1. Mannschaft vom Handball Brittnau wechselte, wurde für ihn ein passender Spitzname gesucht. Aufgrund seiner italienischen Wurzeln musste nicht lange überlegt werden, und der Spitzname «Barilla» war gesetzt. Als dann zu einem späteren Zeitpunkt auch der jüngere Bruder von Alessandro zur 1. Mannschaft wechselte, erhielt er den Übernamen «Buitoni».



Peter Leuenberger

OSKI

In der Schulklasse von Peter gab es damals 7 Jungs, die alle Peter hiessen. Dem Lehrer wurde dies zu kompliziert, weshalb er kurzerhand jedem Peter einen anderen Namen zuteilte, ein Peter durfte natürlich Peter bleiben. Peter Leuenberger wurde bei dieser Geschichte umgetauft auf den Namen «Oski», welcher bis heute sein Spitzname geblieben ist.



Christoph und Urs Frey

SCHWOMM & PÖUZ

Anlässlich eines Kreisturnfestes in Aarburg entfernten sich 5 Turner nach dem Wettkampf vom Festgelände, um im nahen Städtli ein Bier zu trinken. Anscheinend war der Trupp zwischenzeitlich vermisst worden, denn als die 5 Turner wieder auf dem Wettkampfplatz auftauchten, entfuhr einem Kameraden: «Jo, det chöme si, die Pöuze». Als Teil dieser 5 kam Urs so zu seinem Spitznamen «Pöuz». Ebenfalls in den Reihen des Brittnauer Turnvereins wurde in einer bierseligen Runde der Übername von Christoph ersonnen. Getreu dem Motto «der Apfel fällt nicht weit vom Stamm» wurde er vor ein paar Jahren «Schwomm» getauft.



Philippe und Ruth Basler

TSCHÜDU

Ein Freund der Eltern nannte Ruth früher «Tschudeli». In der Berufslehre wollte man tolle Spitznamen haben, und Ruth kam gleich der Name «Tschudeli» in den Sinn. Seit diesem Tag entschied sie also, dass sie der «Tschüdu» ist. Ein Schulgspändli von Philippe (Sohn von Ruth) wollte ihn ärgern und nannte ihn beim Spitznamen seiner Mutter «Tschüdu». Nach diesem Ereignis blieb der Name auch bei ihm hängen. Als dann Post mit «Tschüdu» für beide Personen in den Briefkasten flatterte und «Tschüdu»-Senior zwei Mal aus Versehen Liebesbriefe von Philippe öffnete, haben sie entschieden, dass die Briefpost in Zukunft an «Tschüdu» oder «Tschüdu 2» adressiert werden soll.



Ernst Burkhalter

ASPHALT-ASCHI

Im Männerturnverein gab es damals zwei Aschis. Eigentlich ist ja Aschi schon ein Spitzname, da aber beide diesen Namen trugen, wurde kurzerhand Ernst Burkhalter (der als Strassenbauer tätig ist) zum «Asphalt-Aschi» umbenannt.

Tradition in Brittnau – vom Libanon und dem Schiessverein Mättenwil



Wie es um den Schiessverein Mättenwil steht und was es mit dem Libanon Club auf sich hat. ... um das zu erfahren, durfte ich mich kürzlich mit dem aktuellen Präsidenten des Schiessvereins Mättenwil, Res Kunz, treffen. Unser unkonventionelles Treffen fand in einer Pause der Dorfolympiade statt. Das Team Libanon war bei diesen olympischen Spielen auch aktiv dabei und ergatterte den 4. Rang. So wurde gleich klar, das gesellige und team-bildende Anlässe bei den Schützen gefragt sind.

Nach 38 Jahren Präsidentschaft von Paul Studer hat Res Kunz vor 1 Jahr das Amt als Präsident des Schiessvereins Mättenwil übernommen.

Für Res steht beim Schiesssport der sportliche Aspekt und die Förderung der mentalen Stärke klar im Vordergrund. Wie er erklärt, ist auch der Wettkampffaktor wichtig – zur richtigen Zeit am richtigen Platz Leistung abrufen zu können und die Konzentration zu halten gehört dazu und ist durch üben lernbar. Im Stand des



Res Kunz

Schiessvereins Mättenwil wird nebst der Ordonanzwaffe und dem Sturmgewehr auch mit Sportwaffen und Standardgewehren geschossen. Das Training findet jeweils wochenweise, abwechselnd mittwochs und donnerstags am Abend statt. Um unverbindlich in der Grütmatt reinzuschnuppern, braucht es weder einen Jungschützen-Kurs noch Vorkenntnisse. Das Schiessstraining wird professionell betreut und ist für unerfahrene Neuzugänge auch probeweise ohne eigene Waffe möglich.

Der Schiessverein Mättenwil pflegt nebst seinen Trainings auch die grosse Wettkampfradition, sei dies an Eidgenössischen/Kantonalen Vereinsmeisterschaften oder an Bergschiessen. Hier betont Res auch den geselligen Teil bei Wurst und Bier, wo dann gefachsimpelt werden kann. Ein wichtiger Anlass ist jeweils das Feldschiessen. Dieses findet heuer in Aarburg statt. Hier ist Res erst zufrieden, wenn 100 Personen für den Schiessverein Mättenwil schiessen gehen. Da akquiriert er auch mal am selben Sonntagmorgen noch 2–3 Teilnehmer, um die 100 voll zu bekommen. Fürs eigene Dorf schiessen zu gehen gehört für ihn einfach dazu. Im 2024 gehört das Feldschiessen dann auch in die Hände des Schiessvereins Mättenwil und findet in der Grütmatt statt. Für das Feldschiessen wird jeweils kräftig die Werbetrommel gerührt – und auch Frauen sind sehr willkommen.

Allgemein hat sich der Schiesssport vor allem im System um die Registrierungen am Obligatorischen oder am Feldschiessen verändert. Während die Erfassungen über die AHV-Nummer vereinfacht wurde (Kontrolle wird durch einen Schiessoffizier vom Bund durchgeführt), unterliegt die Kontrolle der obligatorischen Waffennummer dem Verein.

Stolz erzählt Res auch von den gut besuchten Jungschützenkursen. Er selbst durfte im Jahr 2004 als Jungschützenleiter 41 Mädchen und Knaben das Sturmgewehrschiessen lehren. Wichtig ist hier der Übergang vom abgeschlossenen JS Kurs in den Verein, um die Tradition weiterzutragen.



Der Libanon-Club wurde im Jahre 1977 im Anschluss an ein Feldschessen in Vordemwald gegründet. Hier wird der Schiesssport noch einmal separat gepflegt. Und es gibt bestimmt viele spannende und lustige Episoden. Mit ihrem eigenen «Libanon-Cup» (die Auswertung beruht auf dem eidg. Feldschessen) und dem Absenden anfangs Juli stehen die 23 Mitglieder für ihre eigenen Traditionen ein. Das Absenden findet, wenn das Wetter es gut meint, immer in der Höhneten im Bärenloch statt. Beim «Libanon-Cup» gibt es dann auch eine spezielle Siegerehrung. Am Absenden zahlen dann nämlich die beiden besten Schützen das Essen und die beiden Schlechtesten die Getränke für die ganze Truppe. Hier hat es schon oft Überraschungen gegeben. Ohne Schiesserfahrung wurden schon Spitzenresultate erzielt. Die Männer vom Libanon organisieren zwischendurch auch mal ein «Schlüüferfest», damit der Fairness halber die auf der Rangliste ewig

mittigen Schützen auch mal zahlen dürfen. Das Gesellige darf ja nicht zu kurz kommen. Dass eidgenössische Feldschessen ist dann aber statuarisch Pflicht für die Libanoner. Bei ihrem «Libanon Cup» sind dann aber die jeweiligen Spender vom Vorjahr «neutralisiert» und werden bei einem erneut gleichen Rangresultat übersprungen. Gebäck und Salate der Libanon-Frauen fallen aber immer gleich reich aus. Die Mitgliedschaft im Libanon ist meist Generationen übergreifend. Wie Res stolz erklärt, ist sein älterer Sohn Robin Kunz heuer erstmals dabei. Die Präsidentschaft im Libanon wird durch Philip Gisi geführt. Sein Vater Alois Gisi war bereits viele Jahre Präsident und wurde dann von Fredy Scheibler abgelöst, ehe Fredy dann an Philip weitergab. Die junge Generation ist sehr aktiv beim Libanon anzutreffen, erklärt Res mir begeistert. Er findet es schön, dass diese Tradition um den Libanon weitergetragen wird. Früher bestand der Libanon aus Grödlern und Liebignern, heute hat es auch noch Mitglieder aus dem Dorf. Der Kern bleibt aber bestehen. Der Name Libanon entstand damals aus dem Weiler Liebigen. Und wie mir Res verrät, wird der Libanon im Jahre 2027 50 Jahre alt. So ein Jubiläum darf dann bestimmt ein bisschen grösser gefeiert werden.

Wir vom Blättli-Team wünschen Res, dem Schiessverein und dem Libanon allzeit gut Schuss und weiterhin gute Erhaltung ihrer Traditionen.

*Text: Evelyne Rieder
Fotos: Jessica Renold /zVg*

Geburtstage

Juli bis September 2023

80. Geburtstag (Jahrgang 1943)

| | | |
|---------------|----------------|------------------------|
| 10. Juli | Lerch Marlise | Seniorenzentrum Tanner |
| 9. September | Cadisch Robert | Spittelweg 9 |
| 17. September | Wirz Vinzenz | Langnauerstrasse 12 |

85. Geburtstag (Jahrgang 1938)

| | | |
|---------------|---------------------|--------------------|
| 8. September | Zimmerli Eugen | Zelglistrasse 1 |
| 24. September | Kupferschmid Eduard | Oberer Sennhof 366 |
| 26. September | Bögli Ernst | Bötschishalden 359 |

98. Geburtstag (Jahrgang 1925)

| | | |
|----------|--------------|--------------------------|
| 28. Juli | Wüest Verena | Seniorenzentrum Hardmatt |
|----------|--------------|--------------------------|



HERZLICHEN 
Glückwunsch

Veranstaltungen Juli bis September 2023

| Monat | Wer | Was | Wo |
|------------------|-----------------|---------------|--------------------------------|
| Juli 2023 | | | |
| Samstag, 1. | Naturfreunde | Hüttenfest | Naturfreundehaus Fröschengülle |
| Sonntag, 2. | Naturfreunde | Hüttenfest | Naturfreundehaus Fröschengülle |
| Montag, 10. | Samariterverein | Nothelferkurs | Samariterlokal KIGA |
| Freitag, 14. | Samariterverein | Nothelferkurs | Samariterlokal KIGA |

| August 2023 | | | |
|--------------------|-----------------------------|----------------------------|------------------------|
| Dienstag, 1. | Einwohnergemeinde | Bundesfeier | |
| Freitag, 4. | HG Mättenwil-Brittneu | Hornusserfest | Maurer Steinmann Areal |
| Samstag, 5. | HG Mättenwil-Brittneu | Hornusserfest | Maurer Steinmann Areal |
| Sonntag, 6. | HG Mättenwil-Brittneu | Hornusserfest | Maurer Steinmann Areal |
| Freitag, 11. | HG Mättenwil-Brittneu | Hornusserfest | Maurer Steinmann Areal |
| Freitag, 11. | HG Mättenwil-Brittneu | Dorfabend mit Unterhaltung | Maurer Steinmann Areal |
| Samstag, 12. | HG Mättenwil-Brittneu | Hornusserfest | Maurer Steinmann Areal |
| Sonntag, 13. | HG Mättenwil-Brittneu | Hornusserfest | Maurer Steinmann Areal |
| Freitag, 18. | Gemeinnütziger Frauenverein | Führung Marktfrauen | |
| Freitag, 18. | Pro Mättenwil | Openairkino | Schulhaus Mättenwil |
| Samstag, 19. | Musikgesellschaft | Sommernachtsfest | MZH, Baumgarten |

| Monat | Wer | Was | Wo |
|--------------------|-------------------|--------------|--------------|
| August 2023 | | | |
| Freitag, 25. | Trachtengruppe | Ständli | Kuhstall |
| Samstag, 26. | Tröduclub | Seilziehen | Schützenhaus |
| Samstag, 26. | Einwohnergemeinde | Waldgang | |
| Sonntag, 27. | Männerchor | Hoschtethock | Wälchlihof |

| September 2023 | | | |
|-----------------------|------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|
| Samstag, 2. | Topline Kickers | Cornhole Turnier | Maurer Steinmann Areal |
| Samstag, 2. | HG Mättenwil-Britttau | Nachwuchshornussen | Scharleten |
| Sonntag, 3. | HG Mättenwil-Britttau | Nachwuchshornussen | Scharleten |
| Samstag, 9. | Mittelland Racing | Einachserrennen und Jubifest | Grossberg |
| Sonntag, 10. | Gemeinnütziger Frauenverein | Pilzexkursion mit Familie | |
| Dienstag, 12. | Gemeinnütziger Frauenverein | Kurs Syrisch kochen | Schulküche Mittelstufen-Schulhaus |
| Sonntag, 17. | Reformierte Kirche | Ökumenischer Bettags-gottesdienst | Fröschengülle |
| Samstag, 23. | Natur- und Vogelschutzverein | Arbeitstag | am Haldengutweiher |
| Montag, 25. | Samariterverein | Blutspenden | Kirchgemeindehaus |
| Dienstag, 26. | Einwohnergemeinde | Seniorenausflug | |

Jeden Dienstag: Spielgruppe von 9 bis 11 Uhr
 Gemeinnütziger Frauenverein, Kirchgemeindehaus
 (ausgenommen Schulferien)

Neue Sachbücher für Gross und Klein



Eine spannende Reise durchs Apfelbaum-Jahr

Bäume sind faszinierende Wesen, bewegen sich nicht und geben keinen Laut von sich. Und doch stecken sie voller Leben. Wie verändert sich der Apfelbaum im Laufe eines Jahres? Welche Tiere leben auf ihm und um ihn herum? Und was lässt sich alles aus Äpfeln machen? Dieses Sachbilderbuch ab 5 Jahren nimmt uns mit auf eine spannende Reise durchs Apfelbaum-Jahr: Von den rosafarbenen Blüten im Frühling bis zu den kahlen Zweigen im Winter.



Von 1 bis 100: Der grosse Wimmel-Zählspass mit vielen Rätselfragen

Grossformatige Wimmelbilder laden Kinder zum Suchen und Entdecken ein. Dabei ist jede Doppelseite einer Zahl gewidmet. Und während auf der ersten Seite jedes Tier und jede Sache nur einmal zu zählen ist, so sind auf der Ritterburg schon sechs Schatztruhen und Ritter zu finden. Acht Seepferdchen verstecken sich in der Unterwasserwelt und auf der Chilbi sind sechzehn rote Luftballons zu entdecken. Aber wer schafft es, fünfzig verlorene Goldmünzen auf der Pirateninsel einzusammeln?



Wieso? Weshalb? Warum? Die Sachbuchreihe für Kinder von 4 bis 7 Jahren

Wann sind wir mutig? Worauf bist du stolz? Wie fühlen sich Gemeinschaft und Ausgrenzung an? Dieses Buch nimmt Kinder an die Hand beim Erkunden von Situationen und Gefühlen rund ums Selbstbewusstsein. Klappen machen das Thema hautnah erlebbar: Ein Kind traut sich das erste Mal allein einzukaufen, ein anderes muntert eine traurige Freundin auf. Das Buch erklärt, wozu Angst da ist und zeigt, wie man Mut und Stärke trainieren kann.



«**Zum Glück gibt's**» ist eine Reihe fröhlich illustrierter Sachbücher, die sich positiv und ermutigend mit den faszinierenden Dingen unserer Umwelt beschäftigen – dem Wetter, den Meeren und dem Universum. Die Bücher regen junge Kinder informativ-erzählend dazu an, die Natur zu beobachten, sie wertzuschätzen und zu lernen, wie man sie schützen kann.

Komm mit auf eine Reise zu den Wolken und erfahre mehr über das Wetter, den Wasserkreislauf und lerne, warum Regen so wichtig ist!

Öffnungszeiten der Bibliothek:

| | | | |
|----------|-------------------|------------|-------------------|
| Montag | 17.00 – 19.30 Uhr | Donnerstag | 15.00 – 17.30 Uhr |
| Dienstag | 15.00 – 17.30 Uhr | Samstag | 10.00 – 11.00 Uhr |



Während den Schulferien jeweils am Montag
Aktuelle Informationen unter: <https://brittnau.biblioweb.ch>

Ihr Team der Bibliothek Brittnau

Der Schatz im Albis



Zeichnung aus dem Büchlein «Brittnauer Sagen» von Ruedi Weber, gezeichnet von einer Schülerin, einem Schüler.

Am Fusse des Albis, eines Hügels bei Brittnau, war einst eine Höhle. Darin lag ein verborgener Schatz. Es wurde behauptet, wer vier Schimmel habe, könne damit den Schatz herausholen. Man dürfe aber dabei kein Wort sprechen. Nun wollte ein junger Bauer mit vier Schimmeln den Schatz gewinnen. Er gelangte tief in die Höhle, sah dort den Schatz am Boden liegen, band Stricke darum und spannte die Pferde dran, ohne

einen Laut von sich zu geben. Der Schatz war sehr schwer, und die vier Schimmel zogen mit aller Kraft, wurden müde, blieben am Ausgang stehen und wollten nicht mehr vom Fleck. Der Jüngling schlug mit der Peitsche drein, aber umsonst. Da schrie er zornig: «Hü!» Kaum hatte er das getan, riss eine dämonische Gewalt den Schatz, die Pferde und den Jüngling in das Innere der Höhle zurück – der Ausgang aber krachte zusammen. Seitdem hat man nie mehr etwas gesehen oder gehört von dem unglücklichen Fuhrwerk. Nur eine kleine Vertiefung deutete die Stelle an, wo einst der Jüngling mit den vier Schimmeln in den Berg eingefahren war.

rund um Brittnau
Sagen

Redaktion

Martina Schärer-Müller
Alice Kohler
Tamara Kunz
Jana Baumann
Jessica Renold
Susanne Schenk
Karin Wüest
Evelyne Rieder
Karin Peter

Technische Herstellung

Druckvorstufe:
Silvia Bachmann
spatium@bluewin.ch

Lektorat:
Ingrid Suter, Brittnau

Druck, Weiterverarbeitung:
ISI Print AG
Mühlethalstrasse 63
4800 Zofingen

Auflage

Nr. 169, 9. Juni 2023
2650 Exemplare

Die nächste Nummer erscheint
am Freitag, 8. September 2023

Redaktionsschluss:

Freitag, 5. August 2023

Diverse Illustrationen:
Shutterstock

Adresse:

Redaktion «Brittnouer Blättli»
Gemeindekanzlei, 4805 Brittnau
brittnouer_blaettli@gmx.ch
www.brittnouer-blaettli.ch
Adressberichtigung der Einwohnerkontrolle
der Gemeinde melden.

Bankverbindung:

Aargauische Kantonalbank, Brittnau
Bankenclearing: 761, Postkonto: 50-6-9
IBAN: CH92 0076 1042 6127 9930 6

Fotos Umschlag

1. Jagdlehrpfad, Jessica Renold
2. Neuer Schulhausspielplatz, zVg
3. Lindenhübel, Jessica Renold
4. Feldschieszen, Jessica Renold



PP 4805 Brittnau

*Adressberichtigung
bitte melden*

